

## Rundbrief 2021

Über unsere  
Arbeit

Stark für andere.

30 Jahre  
**Diakonie Rochlitz**   
Diakonisches Werk Rochlitz e.V.

# Zur Jahreslosung 2021

## **Liebe Leser,**

Barmherzigkeit sprengt den Rahmen des Erwartbaren. Sie entzieht sich der Logik von Leistung und Gegenleistung. Liest man die Jahreslosung in ihrem Kontext innerhalb der „Feldrede“, der lukanischen Entsprechung zur Bergpredigt des Matthäusevangeliums, wird das noch deutlicher. Dem Wort von der Barmherzigkeit gehen Worte zur Feindesliebe voraus: Gleiches mit Gleichem zu vergelten, sagt Jesus, das ist nichts Besonderes. Das tun die Sünder auch. Das ist die allgemeine Geschäftsgrundlage der Welt: Wie Du mir, so ich Dir!

Jesus legt einen anderen Maßstab an. Die Kinder Gottes sollen sich vom Rest der Welt unterscheiden. Das ist der Anspruch, den Jesus formuliert. „Seid barmherzig!“ Tut mehr, als Ihr nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen der Welt tun müsstet. Barmherzigkeit hat keine Voraussetzung, fragt nicht nach Vorleistungen oder Ansprüchen, zielt auf keine Gegenleistung. Barmherzigkeit lässt sich nicht abrechnen.

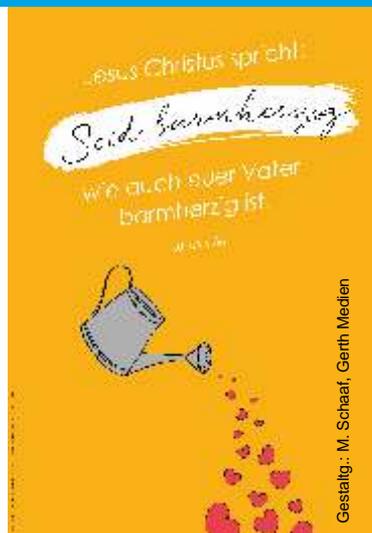
„Wie euer Vater barmherzig ist!“ – Das ist der Zuspruch, der in Jesu Wort hörbar wird. Barmherzigkeit gehört zu Gottes Wesen. In den Erzählungen von der Sintflut oder vom Auszug Israels aus Ägypten ist Gottes Barmherzigkeit schließlich stärker als sein Zorn. Darin hat auch der Lobpreis des Psalmisten seinen Grund: „Barmherzig und gnädig ist Gott, geduldig und von großer Güte“ (Psalm 103, 8). Gott begegnet euch mit Barmherzigkeit, sagt Jesus. Und in eurer Barmherzigkeit begegnet er durch euch der Welt. Darum sprengt den Rahmen des Erwartbaren. Die Welt braucht das. Als Zeichen der Hoffnung. Besonders in Zeiten der Krise.



Dass Sie Gottes Gnade und Barmherzigkeit in diesem Jahr erfahren und weitergeben können wünscht Ihnen

*Ihr Dr. Sven Petry,*

*Superintendent des Kirchenbezirks Leisnig-Oschatz*



Gestaltig.: M. Schaaf, Gerth Medien



### **Spende statt Präsente**

Feiern Sie ein Jubiläum und möchten zugleich ein Soziales Projekt unterstützen? Wünschen Sie sich eine Spende statt Präsente. Wir versorgen Sie gern mit Aktionsmaterial für einen guten Zweck unseres Werkes.

Sprechen Sie uns an.

Kerstin Rudolph

☎ 03737/4931-0

✉ [kerstin.rudolph@diakonie-rochlitz.de](mailto:kerstin.rudolph@diakonie-rochlitz.de)



## **Liebe Mitglieder und Freunde,**

ein Geburtstag ist ein Anlass zum Feiern. So hatten wir im März 2021 eine Jubiläumsveranstaltung zum 30. Geburtstag des Diakonischen Werkes Rochlitz angedacht. Doch leider sind Treffen dieser Größe wegen der Corona-Schutzmaßnahmen nicht möglich. Davon lassen wir unsere Freude aber nicht betrüben.

Ein Geburtstag in bedachter Atmosphäre ist nun eine gute Gelegenheit: um sich zu besinnen, welche persönlichen Erfahrungen ein jeder mit dem Werk verbindet. Für mich waren es die Stunden der kostenfreien juristischen Erstberatung für sozial schwache Klienten, die ich seit 2014 angeboten habe. So kam ich erstmals in Kontakt mit der Schuldnerberatung sowie der Erziehungs- und Familienberatung. Durch diese praktischen Fälle habe ich viel gelernt über die diakonische Arbeit und zugleich habe ich mich als Rechtsanwältin enorm weiterentwickeln können.

Und ein Geburtstag ist ebenso ein günstiger Zeitpunkt, um zu schauen, welche Dienste derzeit und in der Zukunft notwendig sind – ja eben gebraucht werden, um die Not von Menschen zu wenden. Ich bin seit 2014 im Vorstand und schätze es sehr, dass die Mitarbeiter und die Geschäftsführung innovativ arbeiten und das soziale Angebot des Werkes je nach Bedarf erweitern. Beispielhaft dafür möchte ich die Schulsozialarbeit nennen und aktuell den Ausbau der Ambulanten Hilfen zur Erziehung.

Mein großer Dank geht an alle Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, die mit ihrem Einsatz und ihrem Wissen dazu beitragen, dass die Menschenfreundlichkeit Gottes



erfahrbar ist: für jeden – unabhängig von seiner Prägung, seiner Herkunft oder seinem Geldbeutel. Im Namen des Vorstandes wünsche ich allen Gottes Segen für ihre tägliche Arbeit in den unterschiedlichen Abteilungen.

**Ich freue mich auf ein Wiedersehen zum Diakoniefestgottesdienst am 29. August 2021 um 10 Uhr in der Kunigundenkirche Rochlitz.**

*Ihre Sabine Schulz, Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werkes Rochlitz*

*Anmerkung der Redaktion: Sabine Schulz ist inzwischen Richterin beim Sozialgericht in Dresden. Diese neuen beruflichen Aufgaben sind leider zeitlich und inhaltlich nicht mehr vereinbar mit der juristischen Erstberatung für unsere Klienten. Wir danken ihr von Herzen für ihre Idee, dieses Angebot für Bedürftige zu initiieren sowie für ihr jahrelanges Engagement. Die erfreuliche Nachricht: Seit Mitte April 2021 übernehmen die Rechtsanwälte Antje Schmidt, Andreas Wiech und Sebastian Schulze die kostenfreie juristische Erstberatung.*

## „Diakonie ist notwendig - um Not zu wenden“

### Rückblick und Geburtstagswünsche für das Diakonische Werk Rochlitz

Die Wurzeln des Diakonischen Werkes Rochlitz liegen in der Behindertenhilfe. „Unter dem Dach der Kirche haben Christen bereits zu DDR-Zeiten Menschen mit Behinderung betreut, in der so genannten Inneren Mission“, erinnert sich Jutta Petzold aus Rochlitz, die vor 30 Jahren zu den Gründungsmitgliedern des Vereins zählte. Nach der Wiedervereinigung in Jahr 1990 wuchs die Vision, nun auf professionelle Weise Behindertenberatung anzubieten und eine Wohnstätte für



**Jutta Petzold  
 aus Rochlitz,  
 Gründungsmitglied  
 und viele Jahre  
 Schatzmeisterin  
 im Vorstand:**

*„Als gelernte Bankkauffrau wünsche ich dem Verein stets finanzielle Ausgeglichenheit, dass Förderungen und Spenden erfolgen, um Menschen zu helfen und Not zu wenden.“*

Menschen mit Behinderung zu bauen. Auch die Kinder- und Jugendhilfe und die Vermittlung von christlichen Werten hatten die Gründer bereits auf der Agenda.

Mit diesen Zielen vor Augen wurde am 13. Dezember 1990 während der Gründungsversammlung in Taura das „Diakonische Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens im Kirchenbezirk Rochlitz e. V.“ gegründet. Am 17. Januar 1991 erfolgte die Eintragung ins Vereinsregister. Somit war die rechtliche Grundlage geschaffen, um Soziale Arbeit zu leisten und dafür Gelder zu beantragen sowie Spenden zu sammeln.

### Drei Mitarbeiter zum Gründungszeitpunkt

Zum Gründungszeitpunkt waren drei Mitarbeiter beschäftigt: Annelies Hunger für die Soziale Arbeit – spätere Geschäftsführerin – und zwei Büromitarbeiterinnen in Teilzeit. Die Arbeitsbereiche und auch die Zahl der Beschäftigten wuchs: Seit 1991 wurde die Schuldnerberatung, die Behindertenberatung und die Frühförderung angeboten. Auch die Kirchenbezirkssozialarbeit war von Anfang an dabei. 1992 folgte die Erziehungs- und Familienberatung, wenig später die Sozialpädagogische Familienhilfe und die Migrationsberatung. „Dort wo hilfeschuchende Menschen zu uns kamen mit ihrer Not, haben die Diakonie-Mitarbeiter reagiert und

Fotos: medienREHvier.de / Brunsmann



Angebote kreiert“, sagt Jutta Petzold, die sich über 25 Jahre ehrenamtlich als Finanzbeauftragte im Vorstand engagierte.

Nach zweijähriger Bauzeit wurde im Juni 1997 das Haus Bethanien in Königsfeld, eine Wohnstätte für Menschen mit Behinderung eingeweiht. Bis heute legen die Mitarbeiter großen Wert auf eine familiäre Atmosphäre und die individuelle Betreuung. Die Bewohner lieben ihren großen Garten und die vielfältigen Möglichkeiten in der Kreativscheune und der Ideenwerkstatt.

Im Herbst 1998 begann Anet Maszumat das Ambulant Betreute Wohnen – kurz ABW – mit aufzubauen. So hatten Menschen mit geistiger Behinderung nun die Wahl, je nach ihren persönlichen Fähigkeiten, ob sie im Heim oder in ihrer eigenen Wohnung leben wollten. „Mit dem ABW haben wir Neuland betreten. Bis dato war es undenkbar, dass Menschen mit Behinderung allein wohnen. Unsere Klienten haben es genossen, selbstbestimmt und selbstständig zu leben. Sie und wir haben auf diesen neuen Wegen viel gelernt“, so Sozialpädagogin Anet Maszumat.

Seit 2006 gibt es eine dritte Wohnform: die so genannte Außenwohngruppe, eine in Königsfeld und seit 2009 eine in Rochlitz. Hierbei wohnen die Klienten selbstständiger als im Wohnheim, aber werden intensiver begleitet als im Ambulant Betreuten Wohnen – ein Bindeglied sozusagen.

**Anet Maszumat  
aus Erlau, Mitglied  
und ehemalige  
Mitarbeiterin in der  
Behindertenhilfe &  
der Frühförderung:**



*„Die Arbeit der Diakonie ist gelebte Nächstenliebe - insbesondere für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. So wünsche ich dem Werk weiterhin Mitarbeiter, durch die Gottes Liebe für Hilfesuchende spürbar wird.“*

## **Nach dem Motto „Stark für andere“**

Mit der Kindertagesstätte „Triangel“ in Frankenberg eröffnete im Oktober 2008 ein weiteres Arbeitsfeld. Zusätzlich zum Sächsischen Bildungsplan legen die Mitarbeiter Wert auf die musisch-kreative Bildung und das biblisch-christliche Menschenbild. Seit September 2014 lernen und spielen die 90 Kinder in einem farbenfrohen und barrierefreien Neubau in der August-Bebel-Straße 1, in direkter Nachbarschaft zum Seniorenhaus der Diakonie Flöha. Dadurch sind intergenerative Ansätze - das Zusammenwirken von jung und alt möglich.





**Bernd Merkel**  
aus Wiederau,  
Geschäftsführer  
des Diakonischen  
Werkes Rochlitz:

*„Dankbar blicke ich zurück, dass wir so vielfältig unseren Teil tun konnten von Gottes Auftrag: ‚Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.‘ (Gal. 6,2) Diesen Segen erbitte ich für alle zukünftigen Dienste.“*

„Ich empfinde es als wertvoll, wenn verschiedene Menschengruppen zusammenkommen: jung und alt, Ehrenamtliche und Hauptamtliche, Menschen mit Schulden, Behinderung und Migrationshintergrund. Das öffnet Horizonte, reduziert Vorurteile, bildet Gemeinschaft. Bei der Diakonie sind diese Begegnungen möglich“, so Bernd Merkel, der die Leitung 1998 von Annelies Hunger übernahm.

„Stark für andere“ lautet das Motto der Diakonie Rochlitz. So auch 2015 als zahlreiche Flüchtlinge nach Deutschland kamen. Sie benötigten Unterstützung und Ansprechpartner. Die Migrationsarbeit wurde verstärkt. Drei Jahre lang kümmernten sich Diakonie-Mitarbeiter um unbegleitete, minderjährige Ausländer in einer Wohngruppe in Rochlitz, kurzzeitig auch in Geringswalde.

## Mitglied sein als Herzensangelegenheit

Eine wichtige Stütze für die diakonische Arbeit sind die derzeit etwa 500 Mitglieder. Sie tragen die Arbeit als Herzenssache und natürlich auch finanziell mit. Auch Kirchgemeinden und andere soziale Träger sind juristische Mitglieder – wie zum Beispiel der Netz-Werk e.V. Mittweida. Deren Geschäftsführerin Anne Katrin Koch ist froh über das Miteinander: „Seit 1993 arbeiten wir mit dem Diakonischen Werk Rochlitz Hand in Hand für und mit den

**Anne Katrin Koch**  
aus Crossen,  
Geschäftsführerin  
des Netz-Werk  
Mittweida:



*„Ihr hattet vor 30 Jahren den Mut zum ersten Schritt und könnt heute auf ein umfangreiches Hilfeportfolio blicken. Bleibt mutig, neugierig, geduldig und stark, damit wir auch in Zukunft gemeinsam helfen können.“*

unterschiedlichsten Menschen, die Hilfe geben wollen und die Hilfe bedürfen. Dabei ist es das Herzblut jedes einzelnen unserer Mitarbeiter, und das Wissen, genau am richtigen Platz zu sein, was unsere beiden Unternehmen verbindet.“



## Diakonie als Arbeitgeber und Ausbildungspartner

Inzwischen hat das Diakonische Werk Rochlitz über 160 hauptamtliche und 100 ehrenamtliche Mitarbeiter. Der Verein ist ein interessanter Arbeitgeber und Ausbildungspartner, auf jeden Fall für Nadine Flöter, die noch bis Sommer 2021 im Haus Bethanien eine Ausbildung zur Pflegefachfrau absolviert. Bereits als 14-Jährige hat sie während eines Ferienpraktikums in der Wohnstätte in Königsfeld die Arbeit mit Menschen mit Behinderung lieben gelernt und ihren Berufswunsch gefestigt. „Die Diakonie geht als Arbeitgeber anders auf ihre Mitarbeiter ein. Wir sind personell besser besetzt als andere Träger, das Klima ist menschlicher, die Bezahlung angemessener“, meint Nadine Flöter.



**Nadine Flöter  
aus Narsdorf,  
Auszubildende  
in der  
Wohnpflege des  
Haus Bethanien:**

*„Einen individuellen Blick für die  
Betreuten und weiterhin ein offenes  
Ohr für die Anliegen der Mitarbeiter,  
das wünsche ich dem Werk.“*

## Reif für Neues

Die Arbeitsbereiche sind vielfältiger geworden. Die jüngste Abteilung, seit Mitte 2017, ist die Schulsozialarbeit an zehn Schulen im Raum Mittelsachsen. „Dass wir hier gesellschaftlich Mitverantwortung tragen, war vor der friedlichen Revolution 1989 undenkbar“, so Bernd Merkel. Verständlicherweise brauchte es Engagement und viele Gespräche ehe Konzept und Finanzierung auf sicheren Füßen standen. Andere soziale Träger haben 2017 die Schulsozialarbeit abgegeben, das Diakonische Werk Rochlitz hat damit angefangen. „Dies war eine sehr mutige Entscheidung“, sagt Isabel Taurus, Fachteamleiterin der Schulsozialarbeit. „Denn niemand konnte wissen, wie sich das Arbeitsfeld entwickelt. Wir als Mitarbeiter-Team waren aktiv einbezogen, konnten das Gute beibehalten und entsprechend unserer Erfahrungen Veränderungen bewirken.“ Schulsozialarbeiter legen großen Wert auf Prävention und versuchen Nachteile in der Entwicklung junger Menschen auszugleichen. Themen wie Suchtverhalten, Umgang mit Medien und Gewalt werden ansprechend mit den Schülern bearbeitet. „Die sozialen Probleme werden nicht kleiner in der Gesellschaft“, sagt Jutta Petzold. „So wird die Diakonie weiter gebraucht und ist wie ein Rettungsboot für viele Menschen – unabhängig von der Kirchenzugehörigkeit.“

**Isabel Taurus  
aus Rochlitz,  
Fachteamleiterin  
Schulsozialarbeit:**



*„Ich wünsche der Diakonie Rochlitz  
weiterhin ein mitfühlendes Herz und  
einen klaren Kopf für die bevor-  
stehenden Entscheidungen.“*

# Aus dem Hort St. Nikolaus

## Naturnah, barrierefrei und inklusiv

### Stadt Rochlitz vertraut Diakonie Rochlitz die Trägerschaft an

Ein Tanzraum mit großem Spiegel, ein Bauzimmer mit unzähligen Klötzen und Legoplatzen auch an den Wänden, ein Musikraum mit Trommelhocker und Bühne, eine Holzwerkstatt mit Werkzeug, Baumaterialien und Experimentierkästen, ein Integrativbereich mit Leuchttisch für die Sinne und Snoezecke zum Entspannen: Der neue Hort „St. Nikolaus“ in Rochlitz bietet viele Räume, in denen sich die Kinder kreativ ausprobieren können. Ab dem Schuljahr 2021/2022 soll das sanierte Haus an der Poststraße 18/20 von den Schülern der Regenbogen-Grundschule und ihren Erziehern genutzt werden. Weitsichtig und im Sinne der Integration ließ die Stadt Rochlitz, Bauherr der Einrichtung, einen Fahrstuhl installieren. Das Außengelände wird naturnah gestaltet und bietet viele Bewegungsmöglichkeiten. Im grünen Klassenzimmer sowie zwischen Hochbeeten und Obststauden können die Kinder ihre Umwelt neugierig erforschen. Auch ein religionspädagogisches Projekt in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde ist geplant.

„Der Hort wird barrierefrei und inklusiv. Er ist dann auf dem neuesten Stand“, sagt Hortleiterin Eva Sieg. Bis zu 100 Kinder können aufgenommen werden. Es gibt noch freie Plätze. Die Kinder haben ihre feste Gruppe und ihre Bezugserzieherin, doch das Konzept ist teiloffen, sodass die Schüler altersübergreifend miteinander spielen können und ihre Beschäftigungsfelder frei wählen.

Der Hort „St. Nikolaus“ wird mit dem Umzug die Trägerschaft wechseln und im Diakonischen Werk Rochlitz weitergeführt. Der Kinder- und Jugendförderverein St. Nikolaus fungiert künftig als Förderverein.



Hortleiterin Eva Sieg



### Hort St. Nikolaus

☎ 03737 /  
786913

## Schuldenprävention für Rochlitzer Schüler

Ein voreilig unterschriebener Handy-Vertrag oder das erste Auto auf Raten finanziert: Wie schnell geraten auch Jugendliche in den Strudel von Verschuldung. Das Diakonische Werk Rochlitz möchte aus diesem Grund mit den Rochlitzer Schulen in Verbindung treten und startet ein Schuldenpräventionsprojekt. Schuldnerberater Dirk Beyer bietet eine praktische Unterrichtseinheit an und kommt – sobald die Corona-Einschränkungen es wieder zulassen – in die Schulklassen. Dabei geht es unter anderem um folgende Fragen: „Wie behalte ich den Überblick über meine monatlichen Einnahmen und Ausgaben?“ und „An welche finanziellen Dinge muss ich denken, wenn ich mal meinen eigenen Haushalt führe?“

*Wir bitten Gott insbesondere für Menschen in finanzieller Not, dass sie sich nicht scheuen, die Angebote der Beratungsstellen in Anspruch zu nehmen.*

**Schuldnerberatung** ☎ 03737 / 4931-20

## Familien in der Corona-Zeit

Die Corona-Pandemie fordert Kinder und Eltern in besonderem Maße. Eltern jonglieren zwischen ihrer eigenen Arbeit und der Heimschule ihres Nachwuchses. Kinder vermissen die Kontakte zu Freunden, Gruppenerfahrungen im Sportverein oder in der Kirchgemeinde. „Vor allem Alleinerziehende, Scheidungsfamilien und kinderreiche Familien sind herausgefordert“, spürt Maria Heyn von

der Erziehungs- und Familienberatung und möchte Zuversicht weitergeben: „Gerade wenn Corona nervt, ermutigen Sie sich gegenseitig in der Familie und teilen Sie kleine Glücksmomente miteinander! Zum Beispiel ein Lob für die selbstständig erledigten Hausaufgaben oder die Freude über den selbstgebackenen Kuchen. Werden Sie gemeinsam kreativ gegen Langeweile: eine Schatzsuche in der Natur, ein Gesellschaftsspiel am Abend oder drehen Sie gemeinsam einen kurzen Film für die Großeltern. Jeder Tag bietet die Chance, eine gute Zeit miteinander zu verbringen und die Bindung in der Familie zu festigen.“

*Wir bitten um starke Nerven und Kraft für Familien in dieser herausfordernden Zeit. Gott gebe ihnen Geduld miteinander und Kreativität gegen manche Langeweile.*

**Erziehungs- und Familienberatung** ☎ 03737 / 4931-31



Foto: medienREHvier.de / Janzen

# Aus der Familienhilfe

## Mehr Familienhelfer und mehr begleitete Familien

**Lösungsorientiert: trotz Corona und Heimschule**

Die Erziehungskompetenz der Eltern stärken, ihre Beziehung zu den Kindern verbessern, den Alltag strukturieren, Familienregeln umsetzen, das finanzielle Auskommen absichern – all dies sind die Aufgaben der Sozialpädagogischen Familienhilfe. Zwei neue Familienhelferinnen, Katja Brinkmann und Marlen Neumann, verstärken das Team. So begleiten die insgesamt vier Familienhelferinnen derzeit 20 Familien im Landkreis Mittelsachsen. Dieses Angebot soll künftig noch weiter ausgebaut werden.



*Familienhelferinnen  
(v. li.): Renate Morgner,  
Katja Brinkmann,  
Petra Merzdorf und  
Marlen Neumann*

„Unser Auftraggeber ist das Jugendamt Mittelsachsen. Hier wird entschieden, welche Familien wir begleiten sollen – mit welchem Ziel, über welchen Zeitraum und wie zeitlich intensiv“, sagt Marlen Neumann, Teamleiterin der Familienhilfe. Das oberste Ziel lautet, das Wohl des Kindes sichern. Mehrmals pro Woche hat eine Familienhelferin persönlichen Kontakt mit jeder Familie. Positive und negative Erlebnisse werden besprochen und ausgewertet. Meist wird die Post von Behörden gemeinsam bearbeitet. Kleine Ziele für die nächsten Tage werden vereinbart.

„Unsere Klienten sind sehr unterschiedlich. Manche kämpfen mit Depressionen, andere leiden unter Suchtproblemen oder psychischen Krankheiten. Es ist spannend, wodurch jede Familie ganz individuell kleine Erfolge erlebt“, beschreibt Marlen Neumann den Reiz ihrer Arbeit. Gerade während des Corona-Lockdowns waren die Familienhelfer ein wichtiger Ansprechpartner, teilweise der einzige „Rettungsanker“. „Wir haben unsere Klienten besucht unter Einhaltung der Corona-Hygieneregeln und uns oft zu Gesprächen im Freien verabredet“, so Renate Morgner. Die Eltern brauchten Begleitung in der Heimschule. „Also haben wir sie bei der Nutzung der digitalen Unterrichtsmittel unterstützt, technische Probleme gelöst und Kinder zu ihren Schulaufgaben angehalten.“ So beeinflusst Corona nach wie vor die Arbeitsweise der Familienhelferinnen. Gemeinsam mit ihren Klienten gehen sie lösungsorientiert an Probleme heran.

Foto: Rido/stock.adobe.com



# Aus der Kirchenbezirkssozialarbeit

## Kirche und Diakonie – Zusammenarbeit intensivieren

### Durch Mitgliedschaft und gemeinsame Veranstaltungen

„Im Jubiläumsjahr 2021 sind uns unsere christlichen Wurzeln besonders bewusst. Und so liegt es uns am Herzen, die Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden zu intensivieren: zum Beispiel durch einen gemeinsamen Blick für Menschen in Not und durch diakonische Themen in Gemeindeveranstaltungen“, sagt Kirchenbezirkssozialarbeiterin Lisa Haubold. „Am 29. August 2021 laden wir ein zum Diakonie-Festgottesdienst um 10 Uhr in der Kundigungenkirche Rochlitz und feiern mit Mitgliedern, Freunden und interessierten Gästen unseren 30. Geburtstag.“



Foto: Markus Bormann / stock.adobe.com

Sobald die Corona-Pandemie es wieder uneingeschränkt zulässt, gestalten Diakonie-Mitarbeiter gern einen Gemeindeabend oder Gottesdienst in Ihrer Kirchgemeinde zum Thema „Schau mal, was da keimt - Welchen Samen wollen wir in unserer Familie säen? Welche Früchte wollen wir ernten?“ Anschließend stellen wir das Diakonische Werk Rochlitz und seine Arbeitsbereiche kurz vor. Haben Sie Interesse, dann nehmen Sie gern Kontakt auf mit Lisa Haubold.

Auf der anderen Seite laden wir Kirchgemeinden dazu ein, sich für eine Mitgliedschaft im Werk zu entscheiden. Auch die Sächsische Landeskirche befürwortet dies. Die Kirchgemeinden Rochlitz-Wechselburg, Mittweida, Burgstädt, Claußnitz, Taura und Erlau sind bereits seit einigen Jahren Diakonie-Mitglied. Anfang 2021 hat sich auch die Kirchgemeinden Waldheim-Geringswalde dazu entschieden.

Herzlich Willkommen und herzlichen Dank.

**Kirchenbezirkssozialarbeit** ☎ 03737/4931-33

# Aus der Behindertenberatung

## „Hier werde ich als ganzer Mensch betrachtet“

### Beratung und Begleitung für Menschen mit Handicap

„Ich war am Boden zerstört, konnte oft nachts nicht schlafen und sah keinen Ausweg mehr“, erinnert sich Sonja Römer. So nahm die Frau aus Rochlitz im Herbst 2019 Kontakt auf zur Diakonie-Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung im Phönixcenter in der Bahnhofstraße 43. Matthias Morgner ist bereits seit 15 Jahren in der Beratungsstelle tätig und hat ein offenes Ohr für die Belange von Menschen mit Handicap. Zunächst versuchte er Sonja Römer wieder aufzubauen, hörte ihre ganze Geschichte und nahm ihre Ängste wahr.



Sonja Römer hat wegen ihrer Sehschwäche, ihrem Asthma sowie wegen Haut- und Hüftproblemen einen Behindertengrad von 40 Prozent. Bei der Agentur für Arbeit wird sie jedoch damit als 100 Prozent arbeitsfähig eingestuft. „Ich habe Angst, dass meine Leistungen – sprich Hartz IV – gekürzt werden, wenn ich diese Erwartungen nicht erfüllen kann.“

Erst ab einem Behindertengrad von 50 Prozent und mehr wird ein Mensch als schwerbehindert bezeichnet und erhält andere Rechte sowie einen anderen Schutz. „Dies war unser Ziel“, so Matthias Morgner. „Mit dem Hintergrund einer bestehenden Verschlechterung des Gesamtgesundheitszustandes ließen wir durch ein Gesamtgutachten beim Medizinischen Dienst die einzelnen Grade der Behinderung von Frau Römer neu überprüfen.“ Parallel vermittelte Morgner die zierliche Mitfünzigerin zu einem psychologischen Berater und erledigte gemeinsam mit ihr die behördliche Post. „Wenn ich behördliche Briefe bekomme mit negativen Mitteilungen,

falle ich wie in ein großes, schwarzes Loch“, schildert Sonja Römer ihre Empfindungen. Negative Nachrichten blieben jedoch nicht aus, denn das neue Gutachten sowie ein weiteres Gesamtgutachten und eine Klage vor dem Sozialgericht brachten keinen Erfolg.

Sonja Römer ist traurig, aber von Matthias Morgner und den anderen Kollegen in der Behindertenberatung fühlt sie sich verstanden: „Hier stehen nicht nur meine einzelnen Krankheiten im Blickpunkt, sondern ich werde als ganzer Mensch betrachtet und wie sich die Krankheiten auf meinen Lebensalltag auswirken.“ Für diesen Gesamtblick, das Verständnis und die entgegengebrachte Hilfe ist Sonja Römer überaus dankbar. Ihr Wunsch ist es, so lange wie möglich am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können und nach der Coronazeit wieder eine kleine Arbeit, zum Beispiel als Reinigungskraft, zu finden.

Die Behindertenberatung mit ihren Ansprechpartnern in Rochlitz, Mittweida und Burgstädt sind für Menschen mit einem Handicap sowie für ihre Angehörigen und informieren bei psychosozialen und sozial-rechtlichen Problemlagen sowie bei Bedarf von Hilfsmitteln. Im Jahr 2020 suchten über 400 Menschen aus dem Altkreis Mittweida Unterstützung bei den Diakonie-Mitarbeitern – unter anderem bei Antragsstellungen und Behördengängen. Das Angebot der Beratungsstelle ist kostenfrei.

**Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung** ☎ 03737 / 449182

## Auf Rüstzeit mit der Mobilen Behindertenhilfe

„Unsere Klienten haben große Lust wieder mit anderen auf eine Rüstzeit zu fahren und sehnen sich nach gemeinsamen Erlebnissen“, sagt Janine Doberenz von der Mobilen Behindertenhilfe.

Vom 12. bis 15. Juni 2021 soll es übers Wochenende ins Evangelische Rüstzeitheim Lauenhain in Crimmitschau gehen. „Wahrscheinlich ist es das letzte Mal, dass wir dort mit unseren 15 Teilnehmer ganz familiär bei Hausvater Eberhard Bretschneider zu Gast sind.“

Eine weitere Urlaubsmöglichkeit ist geplant: Vom 22. bis 28. Juni 2021 soll die Rüstzeit für Menschen mit geistiger Behinderung stattfinden in Glashütte im Spreewald. Unter dem Motto „Gottes Wort will bei dir wachsen“ gibt es gute Gemeinschaft, Andachten, Musik und Kreatives sowie gewiss auch Entdeckungstouren - nicht nur mit dem Boot auf der Spree.



# Einrichtungen & Dienste

## Erziehungs- und Familienberatung

für Familien, Eltern, Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche in den verschiedensten Lebenssituationen.

## Kindertagesstätte Triangel in Frankenberg

Die Einrichtung zeichnet sich aus durch ein musisch-bewegtes Profil und intergenerative Bildung. Aufgenommen werden bis zu 90 Kinder, Integrativplätze sind vorhanden.

## Hort St. Nikolaus in Rochlitz

Hier können bis zu 100 Kinder naturnah, barrierefrei und inklusiv lernen und spielen.

## Sozialpädagogische Familienhilfe

zur Bewältigung verschiedener Problemlagen von Familien, Alleinerziehenden und deren Kindern.

## Kirchenbezirkssozialarbeit

Allgemeine Soziale Beratung, Ansprechpartner für Kirchgemeinden sowie bei Mutter- und Vater-Kind-Kuren und für Projektarbeit.

## Notfallseelsorge / Krisenintervention

„Erste Hilfe für die Seele“ für Menschen bei Einsätzen von Rettungsdienst, Feuerwehr & Polizei durch ehrenamtliche Notfallseelsorger

## Schuldnerberatung / Insolvenzberatung

für Überschuldete oder von Überschuldung bedrohte Menschen sowie Durchführung von Verbraucherinsolvenzverfahren.

## Schulsozialarbeit

Soziale Arbeit an Grund-, Ober- und Lernförderschulen in Mittelsachsen mit den Menschen, die dort lernen und arbeiten.

## Frühförderung und Frühförderberatung

für entwicklungsverzögerte Kinder oder Kinder mit Behinderung im Vorschulalter und deren Eltern durch Diagnostik, Heilpädagogik, Physio- und Ergotherapie.

## Migrationsdienst

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)  
Integrationsförderung für Spätaussiedler, Ausländer und Neuzuwanderer.

## Jugendmigrationsdienst (JMD)

Migrationsspezifische Kinder- und Jugendarbeit vom 12. bis 27. Lebensjahr.

## Flüchtlingssozialarbeit

Beratung in der Gemeinschaftsunterkunft

## Wohnstätte Haus Bethanien in Königsfeld

Wohnheim mit Wohnpflege nahe Rochlitz für 50 Menschen mit geistiger oder Mehrfachbehinderung. Zudem Außenwohngruppen mit 16 Plätzen in Königsfeld und Rochlitz sowie Tagesstrukturangebote in Kreativscheune und Ideenwerkstatt.

## Mobile Behindertenhilfe

Behindertenberatungsstelle für alle Belange mit Handicaps, Bildungs- und Freizeitarbeit sowie Begleitung von Selbsthilfegruppen.

Ambulant Betreutes Wohnen mit zeitweiser Begleitung, Beratung und Unterstützungsangeboten für Menschen mit Behinderung im eigenen Wohnumfeld.

Assistenzdienst als individuelles Begleitungsangebot im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige.

Ferienbetreuung in den Förderschulen „Wilhelm Pfeffer“ in Rochlitz und „Max Kästner“ in Frankenberg.

Schulintegration / Schulbegleitung als Inklusionsangebot für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche zur Begleitung im Schulalltag mit Hilfe eines Integrationshelfers. Zudem Einsätze von Schulassistenten für Kinder mit Körperbehinderung.

## Impressum / Kontakt

Diakonisches Werk Rochlitz e.V.  
Bismarckstraße 39 • 09306 Rochlitz  
Redaktion: Kerstin Rudolph, Bernd Merkel

Telefon 03737 / 4931 - 0, Fax -11  
E-Mail [info@diakonie-rochlitz.de](mailto:info@diakonie-rochlitz.de)

## Spendenkonto

IBAN DE37 8705 2000 3200 0018 86  
Sparkasse Mittelsachsen  
BIC WELADED1FGX

[www.diakonie-rochlitz.de](http://www.diakonie-rochlitz.de)

# Mitgliedsantrag

Ich möchte Mitglied im Diakonischen Werk Rochlitz e.V. werden und unterstütze die verschiedenen diakonischen Aufgaben mit einem Jahresbeitrag (mindestens 12 Euro)

in Höhe von .....Euro pro Jahr.

**Name** ..... **Vorname** .....

**Geburtsdatum** ..... ggf. **E-Mail** .....

**Straße** ..... **Telefon** .....

**PLZ** ..... **Ort** .....

**Mitglied der Kirchgemeinde (nicht Bedingung)** .....

- Ich möchte den Jahresbeitrag von meinem Konto abbuchen lassen. Dazu bitte unten stehende Erklärung (Lastschriftmandat) ausfüllen.
- Ich möchte den Jahresbeitrag selbst überweisen und einen Dauerauftrag einrichten.
- Ich möchte mich ehrenamtlich engagieren. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

.....  
 Datum

.....  
 Unterschrift

## Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, den von mir festgelegten Beitrag von ..... €

- jährlich     halbjährlich     vierteljährlich     monatlich

zu Lasten meines Kontos einzuziehen.

.....  
 IBAN

.....  
 BIC

.....  
 Kreditinstitut

.....  
 Ort, Datum

.....  
 Unterschrift

## Ein Hinweis

Wir sind wegen der Förderung ausschließlich und unmittelbar gemeinnütziger und mildtätiger Zwecke nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Mittweida vom 25.03.2020 zu Steuer-Nr. 222/141/00448 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Spenden/Zuwendungen an unseren Verein sind daher steuerbegünstigt.

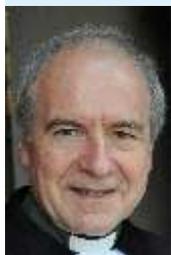
Bis zu einem Betrag von 200,- Euro dienen diese Angaben zusammen mit Ihrem Einzahlungsbeleg oder Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung. Für höhere Beträge stellen wir regelmäßig eine Spendenbescheinigung aus. Gern erhalten Sie diese auch in allen anderen Fällen nach Ihrer Anforderung. Bitte geben Sie dafür unbedingt Ihre vollständige Anschrift bei der Überweisung an.



# Aus dem Vereinsleben

## Ich bin Mitglied, weil ...

Hier kommen unsere Mitglieder zu Wort. Die persönlichen Zitate sollen Mut machen, sich selbst für eine Mitgliedschaft zu entscheiden oder Freunden und Bekannten davon zu erzählen. Denn **Mitglied werden = helfen**.



*Kirche und Diakonie gehören zusammen. So bin ich zu dem Entschluss gekommen, dass ich als Pfarrer und Diakon wohl auch persönliches Mitglied im regionalen Diakonischen Werk sein sollte. Wobei: Man muss nicht Diakon oder Pfarrer sein, um das Diakonische Werk zu stärken. Wahrscheinlich ist es gar die eigentliche Stärke eines gemeinnützigen Werkes, dass sich möglichst viele "normale" Menschen beteiligen.*  
Pfarrer Klaus Tietze aus Geringswalde

## Ronny Körner: Neu im Vorstand

Seit Mitte 2020 ist Ronny Körner aus Taura in unserem Diakonievorstand engagiert. Der 47-Jährige ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Beruflich ist er Filialleiter bei der Sparkasse Mittelsachsen und möchte seine Erfahrungen im Finanzbereich speziell für das Diakonische Werk Rochlitz einsetzen und damit die Philosophie der Diakonie mittragen und weitergeben. „Als Sozialverband der Evangelischen Kirche steht die Diakonie für die christlichen Werte und deren zeitgemäße Umsetzung. Auch ich möchte mich für diese Ziele stark machen. Als langjähriges Mitglied der Kirchgemeinde Taura haben für mich die Prinzipien der Nächstenliebe und Fürsorge oberste Priorität.“



**Ronny Körner**

## TERMINE für 2021

**Rüstzeit** für Menschen mit geistiger Behinderung, **22. - 28. Juni 2021**, Glashütte

**Mitgliederversammlung**  
**5. November 2021**, 15 Uhr in Burgstädt

**Haus- & Straßensammlung** „Glaubst Du, dass Ehrenamt wirkt?“, **7. - 16. Mai 2021**

**Fest-Gottesdienst** zum 30. Jubiläum, **29. August 2021**, 10 Uhr, Kirche Rochlitz

**Christbaum-Aktion**  
**10. Dezember 2021** in Burgstädt